

71, 124/5), so überschreitet dieselbe das Maß vornehmer Objektivität in auffälligster Weise. Im übrigen verdient die interessant und klar geschriebene Abhandlung Hessens zur Information über den Stand der Frage gute Empfehlung.

Salzburg.

Dr Josef Bödermayr.

**15) Die Wahrheit über das Mittelalter nach protestantischen Urteilen.**

Von Dr Hans Rost. 8° (260). Leipzig 1925, Vier-Duellen-Verlag.

Für jeden Katholiken, der in seinem Beruf in die Lage kommen kann, das Mittelalter verteidigen zu müssen, also ganz besonders für Religionsprofessoren an Mittelschulen ein vorzüglich passendes Buch! Denn gegen die Widerlegung der dem katholischen Mittelalter gemachten Vorwürfe durch erstklassige protestantische Gelehrte kann doch niemand mehr etwas einwenden. Der Verfasser des vorliegenden Buches konstatiert, daß die Ehrenrettung des angeblich finsternen Mittelalters gerade durch nichtkatholische Gelehrte besorgt worden ist. Wenn man die verschiedenen Gebiete der Wissenschaft durchgeht, findet man von den Literatur- und Kulturhistorikern bis zu den Naturwissenschaftlern protestantischen Bekennnisses „prächtige, der Wahrheit die Ehre gebende und gar nicht selten überschwengliche Anerkennungen“. Diese protestantischen Urteile in systematische Ordnung zusammengetragen zu haben, ist das lobenswürdige Verdienst des Verfassers. Nach den Urteilen über die Zeit im allgemeinen folgen die zwölf Kapitel über die mittelalterliche Kunst, Sprache und Dichtung, Bibel und Predigt, Mystik, Naturwissenschaften, Naturgefühl, Nationalökonomie, Scholastik, Klosterkultur, Freude und geselliges Leben und über den Idealismus des Mittelalters. Der Verfasser verfolgt mit seiner Zusammenstellung, die durchaus nicht aneinander gereihte Zitate enthält, sondern leicht lesbare Abhandlungen bietet, noch einen idealen Zweck: er will den Idealismus des Mittelalters im deutschen Volke wieder erwecken. „Wir brauchen für unser Volk Idealismus der Lebensauffassung und vaterländische Gesinnung, Pflege der Innenkräfte der Seele und des Gemütes. Das Mittelalter ist ein solcher Jungbrunnen. Aus ihm können wir erhebende, gesunde, idealistische Gedanken und Kräfte für die niederdrückende Gegenwart heraustragen zum Aufbau eines glücklichen deutschen Vaterlandes, das in der Vereinigung aller deutschen Stämme, in der Abkehr vom Materialismus und in der Pflege echten, deutschen Gemütslebens und geistiger Werte den Kern deutschen Wesens und die Sehnsucht des deutschen Herzens erblickt“ (Vorwort). Der Verfasser schließt mit Recht sein Buch „mit der Frage, ob es noch einen urteilsfähigen Menschen unter der Sonne geben kann, der nicht zugeben muß, daß die Bezeichnung des Mittelalters als einer Zeit der Finsternis zu den größten Geschichtslügen gehört, die die Weltgeschichte jemals gesehen hat.“ Heute hat das Urteil des protestantischen Universitätsprofessors Dr Dietrich Schäfer in Berlin in seiner „Deutschen Geschichte“ (S. 421) in der ganzen Gelehrtenwelt Geltung: „Wer die Entwicklung der mittelalterlichen römischen Kirche verfolgt und nicht erfüllt wird von Bewunderung für die Größe und Kühnheit der zugrunde liegenden Gedanken, für Umfang und Bedeutung der versuchten und erreichten Wirkungen, der kann sich rühmen, vom horazischen nil admirari völlig durchtränkt zu sein.“

Wien.

Ernst Tomek.

**16) Die Eucharistielehre der deutschen Mystiker des Mittelalters.** Von Dr theol. Karl Voetl, Priester der Diözese Passau. Gr. 8° (XXIV u. 136). München 1923, Hübschmannsche Buchdruckerei, H. Schrödl, Josephspitalstraße 17. Geh. M. 3.50.

Eine besonders wertvolle, schöne und interessante Arbeit, für den Dogmenhistoriker unentbehrlich, für den Pastoralisten anregend und auch für den Seelsorger in manchen Teilen gut verwendbar. Der Verfasser hat

348 gedruckte Quellen und 26 Handschriften benutzt, war aber in der Auswahl des Stoffes und der Zitate doch streng genug, daß er seine Arbeit nicht zu sehr belastete. Der Ausdruck ist in stilistischer und dogmatischer Hinsicht sorgfältig gefeilt; nur auf S. 8, 3. 4, ist das Wort „mystisch“ in dem allerdings nicht seltenen, aber doch unberechtigten und irreführenden Sinne von „allegorisch“ oder „symbolisch“ gebraucht.

Manchen Leser hätte freilich ein österer Hinweis interessiert, wie daß beschauliche Leben eine Stütze der eucharistischen Andacht und Rechtgläubigkeit war; bei der heiligen Gertrud scheint dieser Zusammenhang durch! Und wie anderseits auch das mystische Leben durch die eucharistische Rechtgläubigkeit rein und gesund erhalten ward. Die Pseudomystik pflegt ja dem Gemeindegottesdienste und dem kirchlichen Leben zu entfremden und die Unterschätzung des äußeren Gottesdienstes die Mystiker auf Abwege zu führen (vgl. Zahn, Einführung in die christliche Mystik, § 11 bis 13). Bei vielen Mystikern reicht allerdings das vorhandene Material zu solchen Untersuchungen nicht aus.

Daher der Verlag die Schrift trotz der enormen Schwierigkeiten jetzt herausgegeben hat, ist hoch anzuerkennen. Hoffentlich kommt er auch auf seine Rechnung!

Heiligenkreuz.

Prof. P. Matthäus Kurz.

- 17) **Des heiligen Johannes vom Kreuz „Dunkle Nacht“.** Nach den neuesten kritischen Ausgaben aus dem Spanischen übersetzt von Pater Aloisius ab Immac. Conceptione aus dem Orden der unschuldigen Karmeliten. 8° (XVI u. 186). München 1924, Theatinerverlag.

An neuen Schriften mystischen Inhalts ist heutzutage kein Mangel. Aber vielfach ist es leichte Ware, die geboten wird. Sagen wir zu viel, wenn wir behaupten, die beste der neuen Erscheinungen halte nicht annähernd einen Vergleich mit den alten Klassikern der Mystik aus? Darum ist es von Wichtigkeit, daß wir uns besinnen und zu den alten Meistern zurückkehren, die Mystik nicht nur studiert, sondern auch erlebt haben. Der Theatinerverlag in München beginnt eben mit der Herausgabe neuer Übersetzungen der Werke des heiligen Johannes vom Kreuz. Wir müssen dem Verlag dankbar sein, sind doch Theresia von Jesus und Johannes vom Kreuz die besten Führer zu den höchsten Höhen der Mystik. Wir möchten die Schriften des heiligen Johannes vom Kreuz auch noch denen der heiligen Theresia von Jesus vorziehen, weil er nicht bloß selbst eine hohe Vollkommenheit erreicht hatte und darum erfahrener Wissen vermitteln kann, weil er nicht bloß eben deshalb ebenso anschaulich zu schildern weiß, was in den heiligen Augenblicken innigster Vereinigung mit Gott in seiner Seele vorging, sondern weil er überdies wissenschaftlich gebildet und Seelsorger war. Er bietet eine unbedingt sichere theologische Lehre, er zeigt den besten Weg, rät die vorzüglichsten Mittel, warnt vor Gefahr und bewahrt vor Verirrungen.

Der Verlag hat das Buch bestens ausgestattet, schönes Papier verwendet und einen tadellosen Druck geliefert. Der Übersetzer bemüht sich nebst der Genauigkeit des Ausdrucks einer klaren Diction. Geradezu vorzüglich gefällt uns die metrische Übersetzung des „Gesanges der Seele“ (S. 2 bis 3). Ab und zu vermittelnd beigelegte Randbemerkungen ein besseres Verständnis des Textes. Wenn wir etwas wünschen dürften, wäre es lediglich eine kurze Aufklärung über die verschiedenen Handschriften und Ausgaben der Originalwerke des heiligen Johannes vom Kreuz und das zumal, weil in den Anmerkungen von einzelnen derselben die Rede ist.

Würzburg. P. Redemptus v. Kreuz, Carm. Disc.

- 18) **Die Freundschaft des heiligen Franz von Sales mit der heiligen Johanna Franziska von Chantal.** Eine moraltheologisch-historische Studie. Von Dr Mich. Müller (302). München 1923, Kösel-Pustet. Geb. M. 5.—.